

Fokus Indonesien:

Politisch weitgehend stabil

Mit der Wiederwahl von Susilo Bambang Yudhoyono 2009 zum Präsidenten Indonesiens festigte das Land seinen demokratischen Weg in die Zukunft. Zum zweiten Mal in der Geschichte des Landes wurde ein Präsident direkt vom Volk gewählt und ohne nennenswerte Unregelmäßigkeiten im Amt bestätigt.

Für seine Wiederwahl setzte Yudhoyono auf das entscheidende Wahlkriterium für den Großteil der indonesischen Bevölkerung: Die Steigerung von Wirtschaftskraft und Wohlstand. In seiner ersten Amtszeit gelang es dem Präsidenten, den Menschen die Angst vor einem dramatischen Einbruch der nationalen Wirtschaft zu nehmen. Hinzu kam, dass Indonesien – anders als bei der so genannten Asienkrise von 1997/98 – sich gegenüber der globalen Rezession 2008 relativ gut behaupten konnte. Grund dafür war die geringe Bedeutung des Außenhandels im Vergleich zu anderen Mitgliedsstaaten der Association of Southeast Asian Nations (ASEAN) und der große Binnenmarkt als Stütze der Wirtschaft.

Steigender Binnenkonsum

Indonesien schaffte es in den letzten Jahren, seine Staatsverschuldung auf rund 25 Prozent zu reduzieren, Leistungsbilanzüberschüsse zu erzielen und Währungsreserven anzusammeln. Seit der Jahrtausendwende wächst die indonesische Wirtschaft um durchschnittlich 5,3 Prozent jährlich. Neben dem großen Binnenmarkt profitiert Indonesien vor allem von seinem Rohstoffreichtum und guten Beziehungen zu China, den USA und der Europäischen Union. Der Binnenkonsum und das rasante Entstehen einer zahlungskräftigen Mittelschicht ist für die Zukunft allerdings der Garant eines weiteren wirtschaftlichen

Wachstums. Mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 6,5 Prozent im Jahr 2011, konnte Indonesien das höchste Wachstum der Flächenstaaten in Südostasien vorweisen. Auch in den nächsten Jahren wird sich an dieser Statistik nichts ändern. Der IWF geht in seinen Prognose für die nächsten Jahre von einem nachhaltigen BIP-Wachstum von über sechs Prozent aus.

Der wirtschaftliche Aufstieg Indonesiens hat auch globale Dimensionen. Zum einen gilt das Land als Schlüsselfaktor für den Aufstieg der gesamten ASEAN-Region, zum anderen wird Indonesien – nach aller Voraussicht - bis 2030 das BIP Australiens und Südkoreas übersteigen.

deutsch-indonesischer Wachstumspakt

Die Etablierung der ASEAN als kommende Wachstumsregion und speziell die Rolle Indonesiens, führten auch zu einer Intensivierung internationaler Beziehungen. Als größtes und bevölkerungsreichstes Land der Region und Gründungsmitglied der ASEAN fällt Indonesien ohnehin eine besondere Stellung zu. Zudem ist Indonesien als einziges südostasiatisches Mitglied der G20 ein Sprachrohr der Staatengemeinschaft auf internationalem Parkett.

Die seit über 60 Jahren andauernden diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Indonesien werden offiziell als sehr gut angegeben. Besondere Wertschätzung ist zwischen Bundeskanzlerin Angela Merkel unter Susilo Bambang Yudhoyono zu erkennen. Auf ihrer jüngsten Asienreise Anfang Juli 2012, vereinbarten die zwei Regierungschefs in der so genannten „Jakarta Erklärung“ eine enge Kooperation in den Bereichen Wirtschaft, Verteidigung, Gesundheits-

wesen, Bildung, Forschung, Umweltschutz, Transport und Ernährung. Ziel ist der Aufbau einer strategischen Partnerschaft und die Bündelung der Potentiale zur gemeinsamen Wachstumssteigerung.

Ungeklärte Konflikte

Für Diskussionen sorgt eine geplante engere Rüstungszusammenarbeit zwischen Deutschland und Indonesien. Bereits vor dem Besuch Merkels wurde bekannt, dass sich Indonesien für bis zu 100 gebrauchte deutsche Kampfpanzer vom Typ Leopard interessiere. Besonders vor dem immer noch schwelenden Hintergrund des Konflikts zwischen der indonesischen Armee und Rebellengruppen in Papua Barat ist die Kritik an derartigen Geschäften durchaus verständlich.

Während es mit Autonomieabkommen und mehr Selbstbestimmung der lokalen Bevölkerung in anderen Provinzen Indonesiens möglich war, Auseinandersetzungen zu beenden und eine weitestgehende Normalität herzustellen, bestehen die Repressionen gegenüber der Minderheit der Papua weiter fort. Grund hierfür sind vor allem die vorhandenen Rohstoffe Gold, Kupfer, Öl, Gas und Tropenholz, deren Gewinn allerdings nicht der ansässigen Bevölkerung zugute kommt. Besonders durch die Zahlung von Millionenbeträgen an die örtliche Polizei und das Militär zum Schutz der Minen durch die Bergbaukonzerne wird deutlich, dass das Militär weiterhin unzureichend kontrolliert wird und seiner Rechenschaftspflicht ungenügend nachkommt.

Innerstaatlich sieht sich Indonesien mit erhöhtem Druck aus dem fundamentalistischen Islam konfrontiert. Gilt Indonesien als generell moderater muslimischer Staat, in dem eine tolerante Form des Islam gelebt wird, versucht die radikale Islamische Verteidigungsfront (FPI) jegliche Form der Modernisierung zu stoppen. Beispielhaft für deren Erfolg ist die Absage des Popkonzerts von Lady Gaga in Jakarta, zu dem 40.000 Besucher erwartet wurden. Die FPI schreckt auch vor gewalttätigen Aktionen nicht zurück, die sich vor allem gegen Christen oder die islamischen Glaubensrichtungen der

Schiiten und Ahmadis während des islamischen Fastenmonats richten. Selbst die International Crisis Group sieht den Rat der Ulamas – das höchste islamische Gremium von der FPI infiltriert und klagt, dass die Organisation zunehmend die politische Tagesordnung diktiert.

Investitionen steigen

Von dem innerstaatlichen Konfliktpotenzial zurecht unbeeindruckt zeigen sich internationale Investoren. Die hervorragenden makroökonomischen Daten sowie Veränderungen in den Strukturen der globalen Produktionsstandorte, lassen Indonesien in den letzten Jahren in den Fokus der Privatwirtschaft rutschen. In etlichen Kernbereichen der Wirtschaft hält der Staat noch an seinen Monopolen fest oder konkurriert mit der Privatwirtschaft. Die Börsengänge des Stahlproduzenten Krakatau Steel sowie der Fluglinie Garuda Indonesia zeigen allerdings, dass sich auch bei diesen Strukturen Veränderungen einstellen.

Potenzielle Unternehmen, die in Indonesien investieren, sollten sich bei ihrer Entscheidung allerdings mit den Stärken und Schwächen des Landes auseinandersetzen. Beispielsweise fehlt es in hohem Maße an gezielten Fördermaßnahmen, welche die Rechtssicherheit und die Rentabilität von Investitionen verbessern würden. Zum Schutz des eigenen Marktes kommt es unter Umständen auch zu nicht-tarifären Handels- und Investitionshemmnissen. Momentan erwägt Indonesien beispielweise den Export unbehandelter Rohstoffe ab 2014 komplett zu verbieten. Bereits beschlossen sind offensichtlich Ausfuhrsteuern von im Schnitt 20 Prozent auf viele Rohstoffe, die bis zum Verbot erhoben werden. Indonesien will sich damit einen eigenen Anteil der Ressourcen sichern. Unternehmen sollen durch diese Maßnahmen motiviert werden, die Veredelung und Weiterverarbeitung der Rohstoffe im Land vorzunehmen und dadurch Arbeitsplätze zu schaffen.

Dennoch führten die Investitionen in den Bergbausektor mit 1,1 Milliarden US-Dollar die Statistik der ausländischen Direktinvestitionen an. Gefolgt von den Transport- und Kommunikationsindustrien

mit rund 800 Millionen US-Dollar. Unterdessen hat der Apple Zulieferer Foxconn bestätigt eine Fabrik in Indonesien eröffnen zu wollen. In den nächsten Jahren sollen bis zu zehn Milliarden US-Dollar in dem Inselstaat investiert werden.

Perspektiven für etliche Branchen

Mit den steigenden Investitionen und dem Aufbau verschiedener Produktionsstandorte, steigt auch der Bedarf an **Maschinen und Anlagen** in unterschiedlichsten Bereichen. Besonders bei Textilmaschinen ist ein hoher Nachholbedarf zu erkennen. Der steigende Konsum der Bevölkerung, vor allem bei Nahrungsmitteln, lässt aber auch bei Nahrungsmittel- und Verpackungsmaschinen ein großes Potential erkennen.

Die anstehenden Großinvestitionen in die öffentliche Infrastruktur werden sicherlich eine große Nachfrage in der **Bauindustrie** anregen. Neben dem Straßen- und Schienenausbau geht es dabei vor allem um Projekte in großen Städten, in denen zahlreiche Einkaufszentren, Bürokomplexe und Wohnsiedlungen entstehen sollen.

Der steigende Wohlstand und die wachsende Mittelschicht tragen dazu bei, dass die **Stromnachfrage** in Indonesien um jährlich durchschnittlich 9,5 Prozent steigt. Um den Anstieg des Elektrizitätsverbrauchs wieder dem BIP-Wachstum anzugleichen, sind umfangreiche Investitionen in Kraftwerke, Energietransportleitungen und Verteilernetze geplant. Unter anderem sollen verstärkt auch regenerative Energiequellen zur Stromgewinnung genutzt werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Geothermie, die bis 2025 eine Gesamtkapazität von 9.500 MW erreichen soll.

Ebenso ist der Nachholbedarf bei den **Umwelttechnologien** groß. Besonders bei dem Aufbau und Betrieb von Abfall- und Entsorgungssystemen und der Trinkwasseraufbereitung ist Indonesien auf ausländisches Know-how angewiesen. Hier schaffen besonders die über internationale Organisationen geförderte und finanzierten Projekte Kooperationsmöglichkeiten.

Ein starkes Wachstum verzeichnete in den letzten Jahren auch die **Medizintechnik**.

Indonesien muss bei medizin-technischen Apparaten, Instrumenten und Ausrüstungen immer noch auf Importe aus dem Ausland zurückgreifen und kann nur zehn Prozent seines Bedarfs aus eigener Kraft decken. Besondere Nachfrage besteht bei Privatkliniken, die sich an die finanziell stärkeren Einkommensschichten richten und die Qualität ihres Angebots dadurch anheben können.

Weitere interessante Potentiale ergeben sich vor allem im Bergbausektor, der Informations- und Kommunikationsindustrie, der Elektronik und Elektrotechnik, der Kfz-Industrie - besonders für Zulieferer - sowie den chemischen Industrien.

Für weitere Informationen:

Lukas Brandau
econAN international
Friedrich-Springorum-Str. 50
40237 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 24 86 90 – 19
Fax: 0211 / 24 86 90 – 21
E-Mail: l.brandau@econan.com

ASEAN at a glance sind monatlich erscheinende Kurzinformationen über die südostasiatischen Volkswirtschaften.

Kostenlos abonnieren

Sie möchten **ASEAN at a glance** regelmäßig kostenlos erhalten? Gerne nehmen wir Sie in unseren Verteiler auf. Bitte schicken Sie uns dazu eine E-Mail an info@econan.com oder nutzen Sie unser Kontaktformular.

Dieser Text ist zitierfähig.

Termine

2. Halbjahr 2012

Weitere Informationen, die Programme und die Anmeldeformulare finden Sie auf unseren Internetseiten: <http://www.econan.com/de/veranstaltungen-33.html>

Datum	Veranstaltung	Ort
06. September 2012	interkulturelles Seminar Thailand (und Myanmar): Der Buddhismus als Basis: Das Businessverhalten in Thailand. (Neue Chancen in Myanmar richtig nutzen)	Düsseldorf
20. September 2012	interkulturelles Seminar ASEAN / Südostasien: Die asiatischen Tiger: Geschäftsmöglichkeiten nutzen und verstehen - Die ASEAN Mitgliedsstaaten im Vergleich	Düsseldorf
04. Oktober 2012	interkulturelles Seminar Indonesien: Satu Nusa, Satu Bangsa, Satu Bahasa – Geschäftsverhandlungsstrategien in Indonesien	Düsseldorf - inkl. Veranstaltungsdokumentation auf ipad 3 32 GB schwarz -
18. Oktober 2012	interkulturelles Seminar Vietnam: Geschäftsmentalität und Geschäftsetikette in Indochina – Vietnam, Laos und Kambodscha im Vergleich	Düsseldorf - inkl. Veranstaltungsdokumentation auf ipad 3 32 GB schwarz -
08. November 2012	interkulturelles Seminar Malaysia und Singapur: Die Asiatischen Werte: Verhandlungsgeschick für Geschäftsaktivitäten in Malaysia und Singapur	Düsseldorf - inkl. Veranstaltungsdokumentation auf ipad 3 32 GB schwarz -

22. November 2012	interkulturelles Seminar Philippinen: Denk- und Verhaltensmuster auf den Philippinen	Düsseldorf - inkl. Veranstaltungsdokumentation auf ipad 3 32 GB schwarz -
06. Dezember 2012	interkulturelles Seminar Thailand / Myanmar: Das Businessverhalten in Thailand und Myanmar. Neue Chancen richtig nutzen	Düsseldorf - inkl. Veranstaltungsdokumentation auf ipad 3 32 GB schwarz -
13. Dezember 2012	interkulturelles Seminar ASEAN / Südostasien: Geschäftsmöglichkeiten nutzen und verstehen – Die ASEAN Mitgliedsstaaten im Vergleich	Düsseldorf - inkl. Veranstaltungsdokumentation auf ipad 3 32 GB schwarz -